

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate 5 bis zu vier Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den wirklichen Lehrern am städtischen Mädchen-Gymnasium in Laibach Josef Berce, Dr. Paul Groselj, Johann Makar, Dr. Rudolf Mole, Dr. Paul Pestotnik und Dr. Johann Pretnar den Titel „Professor“ verliehen.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 8. August 1913 (Nr. 183) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Druckwerk: „Enrico Toselli: Meine Ehe mit Louise von Toscana.“

Druckwerk: „Wie heißt das sechste Gebot?“ Roman von Hans Kirchberger, Berlin, Hugo Bernmüller Verlag.

Nr. 15 „Zepské snahy“ vom 1. August 1913.

Nr. 210 „Čas“ vom 2. August 1913.

Nr. 15 „Vestník oběanských podporných jednot, spolku a výsloužilců v zemiach koruny České“ vom 2. August 1913.

Nr. 32 „Právo venkova“ vom 1. August 1913.

Nr. 31 „Hlas východočeské“ vom 1. August 1913.

Nr. 10 „Chrudimský kraj“ vom 2. August 1913.

Nr. 30 „Náše právo“ vom 1. August 1913.

Nr. 32 „Orličan“ vom 2. August 1913.

Nr. 44 „Proudy“ vom 1. August 1913.

Nr. 19 „Učytelsko slovo“ vom 1. August 1913.

Nr. 853 „Hrvatska Rieč“ vom 29. Juli 1913.

Nr. 26 „Naprednjak“ vom 25. Juli 1913.

Nr. 178 „Sloboda“ vom 2. August 1913.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 4. August 1913, 3. 6415/M. Z., nachfolgenden, in serbischer Sprache verfaßten Druckschriften auf Grund des § 26 P. G. den Postdebit für die im Reichsräte vertretenen Königreiche und Länder entzogen: 1.) Dem im Jahre 1913 in der Redaktion des Jovici Gjuro Gadzi in Belgrad erschienenen, mit „Boj kod Novog Pazara i Bujanovca“ betitelten Preßzeugnisse; 2.) dem in Belgrad im Verlage der Buchhändler Rajković und Tinković im Jahre 1912 erschienenen Preßzeugnisse: „Najodabranije ratne pesme“; 3.) dem in Belgrad in der Redaktion des Jovici Gjuro Gadzi und dem Verlage der Buchhändler Rajković und Tinković im Jahre 1913 erschienenen, mit „Boj na Kumanovu“ betitelten Preßzeugnisse; 4.) dem in Belgrad im Verlage der Buchhändler Rajković und Tinković im Jahre 1913 erschienenen, mit „Ratne pesme sa narodnim kalendarom za 1913. godinu“ betitelten Preßzeugnisse; 5.) dem in Belgrad in der Redaktion des Sijević M. Cedomir und im Verlage der Druckerei des Radenković und Bruder im Jahre 1912 erschienenen, mit „Vojne pesme“ betitelten Preßzeugnisse; 6.) dem in Belgrad in der Redaktion des Jovici Gjuro Gadzi im Jahre

1913 erschienenen, mit „Boj na Bitolju“ betitelten Preßzeugnisse; 7.) dem in Belgrad in der Redaktion des Stefanović Gj. Mitola im Jahre 1913 erschienenen Preßzeugnisse „Begstvo Turaka i balkanski rat“; 8.) dem in Belgrad in der Redaktion des Jovici Gjuro Gadzi im Jahre 1913 erschienenen, mit „Bitka kod Merdara“ betitelten Preßzeugnisse; 9.) dem in Belgrad im Verlage des Reservistapitala Nr. V des serbischen Roten Kreuzvereines erschienenen Preßzeugnissen „Pesma ranjenika“ und „Pesma ranjenika“; 10.) den von unbekannten Verfassern herrührenden, mit „Dobar Strelac“, „Popče“ und „Is ne prasi“ betitelten, mit Schreibmaschine vervielfältigten prosaischen Mitteilungen; 11.) den mit Schreibmaschine vervielfältigten Gedichten „Skoplje je palo“ des Schriftstellers Miličević M. Joto, „O ne plači sejo“ des Schriftstellers Jurić Zivko und „Poklič“ des Schriftstellers Ilić Dragutin.

## Nichtamtlicher Teil.

### Der Bukarester Friedensvertrag.

Wie man der „Pol. Kor.“ aus Bukarest meldet, wird es auf bulgarischer Seite nach Äußerungen aus den Kreisen der Delegierten dieses Staates besonders schwer empfunden, daß durch die im Friedensvertrage vorgezeichnete Abgrenzung der Gebiete aus dem Besitze Bulgariens große Teile jener Territorien ausgeschlossen werden, für die dieses Land Jahrzehnte hindurch sehr bedeutende materielle Opfer gebracht und die es auf kulturellem Wege erobert hat, während Serbiens Verluste in dieser Beziehung relativ geringe waren. Man weist hierbei auch auf die Gefahr hin, die sich in dem Umstande berge, daß die Mazedonier gewiß nicht geneigt sein werden, die für Bulgarien in solchem Maße ungünstige Lösung der Frage ruhig hinzunehmen. Dadurch erscheine die friedliche weitere Entwicklung in diesem Gebiete in nicht geringem Grade als gefährdet und die Verwirklichung des von den Verbündeten verkündeten Grundsatzes als vereitelt, daß durch den Bukarester Vertrag am Balkan dauernde Grundlagen für die Zukunft geschaffen werden sollen.

Zu den Friedensverhandlungen schreibt das „Fremdenblatt“: Nichts ist begreiflicher und berechtigter als die Genugtuung in der rumänischen Öffentlichkeit über die bedeutungsvolle Rolle Rumäniens in der letzten Phase der Balkankrise. In dem kurzen Zeitraum von

acht Tagen ist unter seinem Einfluß ein großes wichtiges Werk geschaffen worden. Die rumänische Regierung wirkte vermittelnd auf alle Streittheile ein, um eine Vereinbarung zu erzielen. Die Waffenruhe war der erste grundlegende Erfolg. In dem gleichen Sinne wird das Demobilisierungsabkommen wirken, das die Voraussetzung für die objektive endgültige Regelung bringt, die von den europäischen Mächten durchgeführt werden wird. Daß in Bukarest so umfassende Vorkarbeit für die europäische Diplomatie geleistet wurde, ist das große bleibende Verdienst Rumäniens.

### Das ägyptische Parlament.

In Kairo sind zwei für das innerpolitische Leben Ägyptens bedeutungsvolle Gesetze veröffentlicht worden: Das eine regelt in 55 Artikeln die Tätigkeit der Gesetzgebenden Versammlung, das andere bringt im Zusammenhang damit eine Reform des Wahlrechtes. „Durch loyale Mitarbeit aller Bevölkerungsklassen und die Gleichstellung aller Interessen im Hinblick auf die Weiterentwicklung eines ruhigen Regierungssystems, aber ohne ängstliche Anlehnung an ausländische Methoden, sollen beide Gesetze die Wohlfahrt des ägyptischen Volkes fördern.“ Die Gesetzgebende Versammlung besteht von nun an aus ständigen, aus gewählten und besonders ernannten Mitgliedern. Die beiden letzten Kategorien haben Anspruch auf Diäten. Ständige Mitglieder sind die Minister. Die Provinzen haben, je nach Größe und Bevölkerungszahl zusammen 66 Mitglieder zu wählen. Von der Regierung zu ernennen sind 17 Mitglieder, die für die verschiedenen Klassen der Bevölkerung ein Minimum der Vertretung darstellen sollen. Es werden ernannt: der Präsident und der Vizepräsident, vier Kopten, drei arabische Beduinen, zwei Kaufleute, zwei Ärzte, ein Ingenieur, zwei Lehrer oder Geistliche und zwei Gemeindebeamte. Die Mandate dauern sechs Jahre; je ein Drittel der Mitglieder tritt nach zwei Jahren zurück. Die Gesetzgebende Versammlung hält ihre Sitzungen vom 1. November jeden Jahres ab bis gegen Ende des folgenden Monats Mai ab. Es wird in Zukunft kein die inneren Angelegenheiten Ägyptens betreffendes Gesetz mehr erlassen

## Fenilleton.

### Im engen Kreise.

Novelle von Robert Walter.

Wenn man die bescheidene Wohnung des pensionierten Privatbeamten Walter Kersten betrat, glaubte man hundert Meilen entfernt von der Großstadt zu weilen. Hierher drang kein Lärm der Straße; wie in einer anderen Welt lebte die Familie, die aus dem Vater und zwei Mädchen bestand. Kein gemeinsamer Berührungspunkt schien diese drei Mitglieder des Haushaltes aneinander zu fesseln. Walter Kersten war seit seiner Pensionierung ein vergrämter, verbitterter Mann, der den ganzen Tag nichts wußte, als über die Schlechtigkeit der Welt zu schelten. Fanny, die Ältere, war eine vergrämte alte Jungfer, die schweigend die Wirtschaft führte und ihre freie Zeit Andachtsübungen weihete, während Ellen, ein junges, frisches Ding, das in das ewige Einerlei ein wenig Sonnenschein hätte bringen können, unbeachtet eine freudlose Jugend verlebte.

Der alte Vater kümmerte sich überhaupt nicht um sie. Für ihn war nur Fanny auf der Welt, die ihm jeden Morgen die Zeitung vorlas und mit Engelsgebulb seine Klagen über die Undankbarkeit der Welt anhörte. Wie drei Fremde, die der Zufall auf eine einsame Insel verschlagen, lebten sie nebeneinander, der alte Vater und Ellen, nur mit sich beschäftigt, während Fanny bemüht war, nach ihrer Art den beiden anderen das Leben so angenehm wie möglich zu gestalten.

So entwuchs Ellen der Schule, so entwickelte sie sich immer mehr zu einem hübschen Mädchen, das dank

ihrer guten Vorbildung und ihrem Eifer bald einen gut bezahlten Posten in einer großen Fabrik bekleidete. Und die anfangs etwas altmodischen Hütchen wurden immer größer, die Blusen und Kostüme immer moderner. Oft kam sie mit einer großen Verspätung nach Hause, das einermal schweigend und mißgestimmt, das anderemal ausgelassen oder glücklich vor sich hinträumend. Fanny beobachtete sie schweigend. Immer verhärmter wurden ihr wellen Züge. Ängstlich suchte sie in den Zügen des jungen Mädchens zu lesen, und seufzend wandte sie sich ab, wenn Ellen ihr keine Beachtung schenkte.

Und es kam, wie es kommen mußte.

Eines Tages hatte sie auf dem Nachhausewege die Bekanntschaft eines jungen Mannes gemacht, eines Studenten, der sich in ihr frisches Gesichtchen verliebte. Erst schrieben sie sich, dann machten sie gemeinsam Ausflüge, und eines schönen Tages lud er sie ein, ihn in seinem Heim zu besuchen.

Fanny hatte diesen Brief, den Ellen unaufmerksam beiseite geworfen hatte, zufällig gelesen und Tag und Stunde dieses Zusammentreffens standen ihr Tag und Nacht als ein drohendes Schreckgespenst vor Augen. Hatte sie nicht die Pflicht, Ellen zu warnen, sie vor dem Schritte ins Verderben zu bewahren? Aber ach, ihr, der weltfremden verschüchterten Person, fehlte der Mut, dem lebenssprühenden Mädchen mit einem offenen Worte gegenüberzutreten.

Ellen war fortgegangen, wie gewöhnlich, aber diesmal ließ sie lange auf sich warten. Endlich kündete das Knarren der Haustür ihre Rückkehr an.

Freudestrahlend trat sie in das Zimmer, aber sie prallte erschreckt zurück, als Fanny ihr plötzlich weinend gegenüber stand. Sie erinnerte sich nicht, Fanny je weinen gesehen zu haben.

„Was ist geschehen? Ist Vater krank?“ fragte sie atemlos, Hut und Mantel auf einen Stuhl werfend.

„Nein, nein, er ist ganz wohl,“ antwortete die andere und sank wie gelähmt in einen Sessel.

„Nun also, was hast du denn nur eigentlich?“

„Ellen, ich muß mit dir sprechen. Höre nur dies einmal auf mich, ich bitte dich darum, beim Andenken an meine Mutter . . .“

„Auf einmal denkst du an unsere Mutter? Ich habe noch nie gemerkt, daß man hier bei uns für Gefühle etwas übrig hat . . .“

Das junge Mädchen fühlte instinktiv, was Fanny von ihr wollte und war sofort bereit, den Kampf aufzunehmen.

„Es ist wahrhaftig jetzt nicht der Augenblick, sich um Kleinigkeiten zu streiten . . . Ellen, ich weiß alles!“

Ellen, die mit den Rosen an ihrem Gürtel gespielt hatte, zuckte schweigend die Achseln.

„Ich weiß, daß du mit einem jungen Manne ein Verhältnis hast!“

Ellen zerpfückte mechanisch die Blumen, dann hob sie abwehrend die Hände hoch, als wolle sie diese müde eintönige Stimme, die jetzt so eindringlich zu ihr sprach, von sich weisen.

„Ich weiß, daß ihr euch schreibt, und daß ihr euch trefft!“

Nervös stampften die kleinen Füßchen den Boden.

„Du bist noch ein unerfahrenes Kind.“

Ellen lächelte halb mitleidig, halb ironisch.

„Du weißt nicht, Liebling, in welcher Gefahr du schwebst . . . so schön, so jung, und immer allein auf dich selbst angewiesen . . .“

(Schluß folgt.)

werden, das nicht vorher der Gesetzgebenden Versammlung zur Beratung und Begutachtung vorgelegt hat. Die Sitzungen sind öffentlich. Jeder Ägypter ist von nun an berechtigt, Petitionen einzureichen, die nach näherer Prüfung der Gesetzgebenden Versammlung zur Besprechung unterbreitet werden sollen. Mit dem vollendeten zwanzigsten Lebensjahre ist jeder Ägypter wahlberechtigt. Wenn auch diese Verfassungsänderung keine durchgreifende ist und hauptsächlich in der Verschmelzung zweier bereits bestehender, gesetzgeberischen Körperschaften besteht, so wird doch die wenn auch nicht sehr erheblich erweiterte Befugnis der Volksvertretung mit Befriedigung begrüßt. Allerdings wird die Tätigkeit der Gesetzgebenden Versammlung auch fernerhin nur eine beratende und keine die Maßnahmen der Regierung bestimmende sein. Die arabische Zeitung „Al Moahab“ sieht in den neuen Gesetzen, obwohl sie nicht völlig den Wünschen des Landes entsprechen, einen „ernstlichen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Selbstregierung, weil durch dieselben die okkupierende Macht zum Ausdruck bringe, daß die Ägypter fähig wären, in inneren Angelegenheiten des Landes der Regierung richtige und nützliche Ratschläge zu geben.“

In Kairo verlautet, daß der Prinz Hussein Pascha Kameh, ein Onkel des Khedive, zum Präsidenten des ägyptischen Parlaments ausersehen sei und die meiste Aussicht habe, ernannt zu werden. Da die jetzt eingeführten Reformen ganz den Vorschlägen entsprechen, die der Prinz in seiner Eigenschaft als Präsident des früheren „Gesetzgebenden Rates“ seinerzeit Sir Eldon Gorst gemacht hat, so glaubt man allgemein, daß er die Wahl, die auch Lord Kitcheners Wunsch entspricht, annehmen werde. Vor der Rückkehr des Khedive und des britischen Generalkonsuls nach Ägypten dürfte aber die Angelegenheit nicht entschieden werden.

## Politische Uebersicht.

Salbach, 9. August.

Die „Militärische Rundschau“ fährt in der Begründung der notwendigen Standeserhöhungen und Neuaufstellungen in der Wehrmacht fort und führt bezüglich der Kavallerie aus: Verhältnismäßig günstiger als bei der Infanterie stellen sich die Stände bei unserer Heereskavallerie dar. Gleichwohl ist auch bei dieser infolge der durch die technischen Fortschritte der letzten Jahre notwendig gewordenen Ausgestaltungen ein Standesdefizit eingetreten, dessen Behebung in Anbetracht des hohen Kriegsbereitschaftsgrades der Kavallerie in den anderen Heeren dringend geboten ist. Im Interesse der Sicherung des unerläßlichen Grades von Gefechtsbereitschaft ist es daher notwendig, die Spezialfeldformationen der Kavallerie, wie Kavallerie-Pionierzüge, Telegraphenpatrouillen, Kavallerie-Maschinengewehrabteilungen usw., mit einem eigenen Stande an Mann und Pferden zu versehen, wobei insbesondere in den Grenzbereichen eine Neuaufstellung von Maschinengewehrabteilungen notwendig erscheint. Gleichfalls im Interesse der Schlagfertigkeit der Feldeskadronen ist es notwendig, ihnen die Aufgabe des Remontenzureitens

abzunehmen und den Ersatzeskadronen zu übertragen, welche letztere dadurch um mindestens je 25 Mann und 60 bis 70 Pferde erhöht werden müssen. Auch der Ersatz der für die südlichen Grenzkorps bestimmten Kavallerieskadronen (mit Gebirgsausrüstung), die bisher den Regimentern in der Monarchie entnommen und wodurch diese geschwächt wurden, verträgt keinen längeren Aufschub. An eigentlichen Neuaufstellungen wird eine Vermehrung der Kavallerie um lediglich zehn bis zwölf Eskadronen nötig sein. — Die „Reichspost“ führt aus, die gewaltigen Veränderungen der militärischen Verhältnisse in Europa im allgemeinen wie auf dem Balkan im besonderen können uns nicht gleichgültig lassen. Die Monarchie muß ihre militärische Position im Dreibund aufrechterhalten und ihre Präsenzstärke in den Grenzgebieten erhöhen. Zu gleicher Zeit aber sieht man mit beschränkten Armen der Auswanderungspropaganda für Kanada zu, die in größtem Stil im Norden und Nordosten der Monarchie betrieben wird. 112.000 Stellungsflüchtlinge zählen wir in diesem Jahre in Bisleithanien allein, während die Armeeverwaltung 40.000 neue Rekruten fordert. So viel überschüssiges Menschenmaterial besitzt die Monarchie nicht, um eine solche Verwirschaftung weiter dulden zu können.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Regierung, obgleich von Cataldza bis Adrianopel eine Armee von 160.000 Mann in Waffen steht, die Einberufungen zum Heeresdienste fortsetzt. Zuletzt sind die Dienstpflichtigen im Alter von fünfundsiebenzig Jahren einberufen worden. Es heißt, daß diese Vorkehrungen durch Gerüchte veranlaßt worden seien, denen zufolge mit der Möglichkeit eines bulgarischen Angriffs auf die türkische Armee in nicht ferner Zeit zu rechnen wäre.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine Kinovorstellung für Hunde!) In England hat man die schnurrige Idee ausgeheckt, eine Kinovorstellung vor 12 geladenen Hunden zu veranstalten, nämlich den zwölf Preisträgern der letzten Hundenausstellung, drei großen Schäferhunden, einem Bull-Terrier, einer Bulldogge, drei großen dänischen Hunden und vier Fox-Terriers. Die Vorstellung wurde von einem Londoner Abendblatt arrangiert, das vermutlich die Verpflichtung fühlte, seinen Lesern etwas noch nie Dagewesenes zu bieten. Außer den Hunden hatten nur die Redakteure der Zeitung Zutritt, deren Aufgabe darin bestand, die Hunde bei der Vorstellung zu beobachten. Welche Eindrücke macht also der Kinematograph auf die Hundeseele? — Zuerst erschien ein Bild der bei der vorjährigen Hundenausstellung prämierten Hunde. Die Zuschauer wurden langsam aufmerksam; sie näherten sich der Leinwand und beschnupperten die Leinwandhunde lebhaft; als sie sich aber davon überzeugt hatten, daß es keine Hunde aus Fleisch und Blut waren, wandten sie sich höchst gelangweilt ab. Ihre Anteilnahme erwachte erst wieder beim zweiten Bild, das einen Elefanten vorführte. Den Dickschäuter verbellten sie unisono; besonders wild gebärdete sich der Bull-Terrier, denn wäre er nicht gehalten worden, so hätte er sich unfehlbar auf die Leinwand gestürzt und sie mit den Zähnen bearbeitet. Denselben feindlichen Empfang bereiteten die zwölf Zuschauer einem Rhino-

zeros. Zum Schlusse wurden Singvögel und Raubvögel, Koller und andere vorgeführt und mit einem furchtbaren Gebell empfangen. Besonders taten sich dabei die Fox-Terriers hervor. Den Schluß machte ein „Bankett“ zu Ehren der Zuschauer, die zwar auf die sonst üblichen Tischreden verzichteten, dafür aber desto mehr zulangten.

— (Wie man dem Hahn das Krähen abgewöhnt.) erzählt ein lustiger französischer Soldatenbrief aus Marokko, ein Bericht eines Korporals bei den Schützen. Ein Sergeant besaß einen Hahn, der ihm offenbar sehr teuer war; das Tier aber machte sich mißliebig, weil es an den wenigen Morgen, da man nicht durch die Marokkaner gestört wurde, durch sein gellendes Kikeriki den Schlaf der braven Soldaten störte. Bis der Sergeant ein ebenso sinnreiches wie verblüffend einfaches Mittel fand, seinem zweibeinigen Pensionär die lästige Unsitte des Krähens abzugewöhnen. Er band dem armen Hahn eine Schnur ans Bein und jedesmal, wenn im Morgengrauen Chantecler seine Stimme erhob, zog er energisch an der Schnur, so daß der Sänger hinfiel, und sein schönstes Kikeriki in der Mitte abbrach. Das ging ein paar Tage so; als dann aber der pflichtgetreue Hahn merkte, daß jeder Versuch eines Kikeriki ihn auf rätselhafter Weise zu Boden schmetterte, wurde er mißtrauisch, resignierte und ließ schließlich die Sonne aufgehen, ohne sie mit seinem Gesang zu begrüßen. Aber die erfindereichen Soldaten zögerten nicht, dieses probate System auch auf andere Tiere anzuwenden, und die ersten Opfer sind die Esel geworden. Wenn ein Esel sein „M“ brüllt, hebt er den Schwanz. Also hängt man ihm nur einen Stein an den Schwanz; und er vermeidet alle klangvollen Gefühlsäußerungen. Das Verfahren ist einfach und billig, das wahre Ei des Kolumbus.

— (Der Rekordmarsch des Greises.) Getreu seinem Wanderplan traf in Minneapolis der greise Fußgänger Edward P. Weston ein, der sich das stolze Ziel gesetzt hat, der Welt zu beweisen, daß bei einer vernünftigen Lebensweise ein Mann von 75 Jahren imstande ist, körperliche Leistungen zu vollbringen, um die gar viele Männer im besten Mannesalter den Greis beneiden werden. Der alte Weston begann seine Fußwanderung am 2. Juni in Newyork und hatte bei seiner Ankunft in Minneapolis die hübsche Entfernung von 1440 englischen Meilen, also mehr als 2315 Kilometer, zurückgelegt, wobei er den Staat Newyork, Pennsylvanien, Ohio, Indiana, Illinois, Wisconsin und Minnesota durchquerte. Der Wandergreis erklärt diese erstaunliche Leistung durch seine Gewohnheit, sich regelmäßig körperliche Bewegung zu machen, und durch seine Mäßigkeit im Essen und Trinken.

— (Ein sinniges Hochzeitsgeschenk.) Aus Lüneburg wird dem „Hann. Kur.“ berichtet: In den Dörfern der Lüneburger Heide ist es noch vielfach Sitte, daß dem neuvermählten Paare nach der Rückkehr von der Kirchen- und Trauung mit einer scherzhaften Ansprache ein Geschenk überreicht wird, und zwar dem Ehemann eine Peitsche, der Frau ein Besen. In einem Heidedorfe wurde einer jungen Frau als Hochzeitsgeschenk ein Stubenbesen mit folgendem Spruch verehrt:

Die kleine Gabe nimm von mir,  
nimm's fest in deine Hände!  
Im Frieden — brauch' den borst'gen Teil,  
im Krieg — das andere Ende.

Der junge Ehemann soll über diesen Spruch nicht besonders erfreut gewesen sein.

## Irrungen.

Von G. W. Appleton.

Autorisierte Übersetzung.

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Einen seltsamen — einen unbeschreiblichen Ausdruck nahm sein Gesicht an, als er fragte:

Warum bist du auf der Suche nach — nach — meinst du Gladys?

Allerdings. Glaubst du etwa, daß ich auf anderer Männer Frauen Jagd mache? Die Sache ist nämlich die: als ich heute abends nach Hause kam, fand ich einen Brief von ihr vor, in dem sie mir mitteilte, daß sie nach Harrow hinunter zu ihrer Mutter gefahren sei, und mich bat, sie um 8 Uhr dreißig in Euston abzuholen. Infolgedessen habe ich mein Essen aufgeschoben, und weil ich nichts Besseres zu tun hatte, dachte ich, du willst 'rum gehen und deinen Freund Dixon ausgraben. Hab' ich dich gestört?

Ganz und gar nicht. Willst du Zucker in dein Glas?

Unterdessen hatte Frank Dixon eine Flasche mit Whisky, Gläser und anderes Zubehör vom Büfett genommen und hielt den Kessel mit dem kochenden Wasser in der Hand.

Rein, danke, sagte Philipp. 's ist scheußlich.

Was? Der Zucker?

Rein, wenn einem die Frau in so 'nem Nebel fortläuft.

Ja, du solltest besser auf sie aufpassen, alter Junge. Philipp Dohle verfärbte sich.

Was meinst du damit, daß ich besser auf sie aufpassen sollte?

Es gibt Geier umher, das ist alles. Wie ist bei Whisky?

Ausgezeichnet, aber ich verstehe nicht recht, warum —

Versuch' mal diese Zigaretten, und Dixon schob eine Schachtel über den Tisch. Du kennst die Sorte; ich habe gerade wieder eine frische Sendung aus Ägypten bekommen.

Danke. Philipp zündete eine an. Nach einem Augenblicke des Schweigens fing er wieder an: Du bist verteuftelt rätselhaft heute abends, Dixon.

Bin ich?

Zawohl; was willst du mit deinen Geiern eigentlich sagen?

Frank Dixon steckte sich gleichfalls eine Zigarette an und tat erst ein paar kräftige Züge, ehe er antwortete.

Geier sind eine sehr raubgierige Art Vögel, das weißt du doch?

Ich hab's gehört — selbst habe ich nie das Vergnügen gehabt, mit diesem Viehzeug Bekanntschaft zu machen.

Das steht dir aber noch bevor, dann — vielleicht —

Zum Teufel, Frank, was machst du für Andeutungen? Ich kam her, damit du mich aufheitern solltest, und nun tischst du mir so was auf.

Ist der Whisky denn nicht gut?

Sehr gut! Ja. Ich hab dir's schon 'mal gesagt — aber was ist das mit den Geiern? Du weißt was. Was ist's?

Dixon blies erst wieder ein paar mächtige Rauchwolken von sich, ehe er etwas erwiderte, dann lehnte er sich über den Tisch und sagte:

Deine Frau ist eins der schönsten Weiber in London. Du weißt, daß wir alle verückt nach ihr waren — wenigstens ein Duzend von uns, und du hast den Preis davongetragen. Einige deiner Mitbewerber haben ihre Niederlage mit philosophischer Resignation hingenommen, aber andere — Hier hielt er inne.

Anderer haben was?

Anderer haben das nicht getan; weiter kann ich dir nichts sagen.

Das kann ich nicht ändern.

Das solltest du aber.

Warum?

Du machst dir die Sache sehr bequem, Philipp.

Habe ich nicht alle Ursache dazu?

Frank Dixon zuckte die Schultern und sah nach der Uhr. Dann sprang er rasch auf und stieß ein Nachen aus, das Philipp sehr sonderbar vorkam.

Du darfst es heute abends nicht so genau mit mir nehmen, alter Junge, sagte er. Ich rede allerhand dummes Zeug; ich bin etwas aufgeregter. Als du kommst, war ich gerade weg gewesen, einen gewissen Jemand zu treffen — 's ist 'ne kleine Unannehmlichkeit, auch — Weiber- geschichten, natürlich. Es sind ja immer die Weiber, aber ich muß jetzt wirklich gehen, auf zehn bis fünfzehn Minuten etwa — nicht länger. Tu, als ob du zu Hause wärst; du hast noch 'ne Menge Zeit, und du sitzt hier gemütlicher als in dem scheunenmäßigen Wartesaal auf Station Euston. Übrigens kann Frank Thornhill jeden Augenblick hier sein; er sagte, er würde herkommen. Hier sind Whisky und Zigaretten; bring das Feuer in Stand und mach' dir's bequem, bis Frank kommt oder ich wieder zurück bin.

Er sah wieder auf die Uhr, zog mit fast fieberhafter Eile den Überzieher an, setzte den Hut auf und reichte Philipp die Hand.

Ich bleibe wirklich nicht lange, alter Junge. Sieh als guter Freund nach meinen Messinggöttern hier; denn ich bin nicht gegen Einbruch versichert!

Schon gut, antwortete Philipp, ich will alles aufs Beste besorgen. Als er Dixons Tritte draußen im Gange verhallen hörte, warf er sich in seinem Stuhle zurück und stieß einen tiefen Seufzer aus. (Fortsetzung folgt.)

— (Der Mutter Rache.) Aus Newyork wird der „Jett. Ztg.“ berichtet: Jüngst wurde der Lokomotivführer Lewis Faber in seiner Wohnung in Philadelphia tödlich und versuchte, seine Frau und seine drei Kinder zu ermorden. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Bis Anfang Mai war der Mann geistig vollständig gesund gewesen. Dann hatte er das Unglück, an einer Straßenkreuzung einen sechsjährigen Knaben zu überfahren, der seinen Verletzungen erlag. Den Mann traf, wie die Behörden konstatierten, keine Schuld, nichtsdestoweniger begann sich jetzt die Mutter des Knaben zu der Zeit, da Faber die Kreuzung passierte, dort aufzustellen und mit erhobenem Arm und ausgestrecktem Zeigefinger auf ihn zu deuten. Tag für Tag stand die ganz in Schwarz gekleidete Frau dort, immer auf Faber deutend, so lange die Lokomotive in Sicht war. Daß die Fahrten des Mannes geändert wurden, schien nichts zu helfen, die stumme, unbewegliche Nemesis stand immer an ihrem Platze, den anklagenden Finger ausgestreckt. „Er hat meinen Sohn, mein einziges Kind, getötet“, erwiderte die Frau auf Vorhaltungen, daß dem Lokomotivführer keine Schuld beizumessen sei. Dieser wurde schwermütig. „Die Frau treibt mich zum Wahnsinn“, pflegte er zu sagen, „ich will nicht hinsehen und muß doch hinsehen, ein innerer Drang treibt mich.“ Der Mutter Rache ist jetzt vollständig; der ihren Sohn getötet hat, ist nun auch tot.

— (Die älteste Urkunde über die Erschaffung der Welt.) Wie aus Newyork gemeldet wird, ist Dr. Arno Poebel mit der Überetzung einer Tafel fertig geworden, die sich im Besitz der Pennsylvania-Universität befindet und vor einigen Jahren in Rippur ausgegraben wurde. Die Tafel stammt aus der Regierungszeit von Hammurabi, die etwa auf die Zeit um 7000 vor Christi Geburt zu setzen ist. Der Inhalt liest sich wie eine neue Genese mit dem Unterschied, daß als Schöpfer der Welt nicht ein Gott, sondern eine Göttin beschrieben wird. Poebel, der jetzt mit einer nochmaligen Durchsicht seiner Überetzung beschäftigt ist, sagt, die Aufzeichnung beschreibe ganz klar eine Göttin und spreche von zwei verhältnismäßig weniger wichtigen Göttern. Die Universitätsbehörden sind mit dem Übersetzer darin einig, daß die Tafel die älteste Erzählung von der Schöpfung der Welt gibt und zugleich eine wunderbare Schilderung der Zivilisation um das Jahr 7000 vor Christi Geburt.

### Schönheitsmittel in alter und neuer Zeit.

Von Siegfried Lenz.

(Nachdruck verboten.)

Schon im Altertum hielt es die holde Weiblichkeit für angebracht, die Gesichtszüge durch allerhand künstliche Mittel zu verjüngen und zu verschönern. Die Frauen der römischen Kaiserzeit verstanden ihren Körper nicht nur in mit allerlei Essenzen zubereiteten Bädern zu pflegen, sondern wußten auch ihr Antlitz mit kosmetischen Mitteln zu behandeln, während wohlriechende Öle und Salben zur Pflege des Haares dienten, das wieder in kunstvollen Frisuren das Gesicht umrahmte. So besaß die vornehme Römerin ihr Toilettenzimmer gleich unseren heutigen vornehmen Frauen und so manches, was heute auf dem modernen Toiletentisch zu finden ist, kannte bereits die römische Frau. Spiegel, Puder, Schminke, Gegenstände zur Nagelpflege waren auch ihr nicht unbekannt. In den römischen Palästen gab es prächtig eingerichtete Baderäume, die täglich benutzt wurden. Nur Seife kannte man damals noch nicht. Man verwendete dafür die stark schäumende Wurzel der Japonaria. Erst unter der Regierung Karl des Großen, ungefähr um das Jahr 800 nach Christi Geburt, wurde in Deutschland Seife hergestellt. Allerdings nahm man sie nur zum Reinigen des Körpers, denn Kleider und Wäschestücke reinigte man bis ins Mittelalter hinein mit Lauge.

Je mehr das gefellige Leben an den Fürstenthöfen und in vornehmen Adels- und Bürgerkreisen zunahm, um so mehr fand auch die Damenwelt Gefallen daran, schön zu erscheinen. Dabei kam man auch auf allerhand absonderliche Ideen. In der Renaissancezeit galten bei den Damen die Schönheitspflegetechniken als schön und modern. Jede Dame trug solche Pflasterchen verschiedenartig verteilt auf den Wangen. Sie bestanden aus schwarzem Taft und wurden zu kunstvollen Figuren ausgeschnitten, als Sternchen, Fliegen, Käfer usw. Besonders am Hofe Ludwig XV. und Ludwig XVI. erschien keine Dame ohne diese Taftpflasterchen. Wie hat sich darin unser Schönheitsginst geändert! Die jungen Damen wären unglücklich, wenn sie, um irgend eine kleine Verletzung im Gesicht zu verdecken, ein solch schwarzes Pflasterchen auflegen müßten, und dann so im Ballsaal erscheinen sollten. Ähnliches Schönheitsempfinden zeigen heute die Frauen mancher Negervölker in Afrika. Sie verzierern, vielmehr verschmieren sich das Gesicht mit Farbstoff oder bemalen sich die Wangen, Stirn und Nase, je nach Geschmack, mit bunten Farben.

Die meisten Toiletteartikel liefert heute Frankreich. Millionen werden in französischen Seifen und Parfümen umgesetzt. Aber auch allerhand andere Verjüngungs- und Schönheitsmittel werden heutzutage viel und gern gekauft. Ich nenne da nur die verschiedenen Haarfarben, Haarwasch- und Zahnpulvermittel. Letztere bilden ja einen unentbehrlichen Bestandteil der täglichen Körperpflege. Das Bad zählt ebenfalls zu den wichtigsten Schönheits- und Körperpflegemitteln. Wer fleißig badet, sei es nun daheim oder im Fluss, stärkt und kräftigt den Körper, erhält ihn gesund und dabei jung. Ein kräftiger, gesun-

der Körperbau bedeutet natürliche Schönheit. Um aber die Hautpflege zu verbessern und um dem Gesicht ein zartes, samtnes Aussehen zu geben, ist man auf den Gedanken gekommen, in Milch zu baden. Das tat bereits vor einigen tausend Jahren die Gemahlin des römischen Kaisers Nero. Mrs. Brown-Potter, die berühmte englische Tragödin, läßt sich täglich ein Bad mit zehn Eimern Kuhmilch bereiten. Kein billiges Vergnügen. Sarah Bernhardt, die ewig Junge, badet in warmem Wasser und Champagner, also eine Art Kohlensäurebad.

Auch Fürstinnen haben eine Vorliebe für besondere Bäder als Schönheitsmittel. Ein Bad mit einem Zusatz von Zitronensaft und kohlensäurehaltigem Wasser nimmt täglich die Königin Wilhelmina von Holland. Ein derartiges Bad soll für den Körper sehr erfrischend sein. Außerdem benutzt die Königin zum Reinigen der Hände und des Gesichtes Wasser mit einer Mischung von Glycerin und Rosenwasser. Glycerin macht die Haut weich und geschmeidig. Wer täglich dem Waschwasser etwas Glycerin oder Borax beifügt, wird eine weiche, zarte Haut erhalten. Auch Bäder mit einem Abguß von Erdbeere- oder Himbeerblättern sollen verjüngend wirken. Mit einem Abguß von Waldbräutern muß das Bad der Königin von Rumänien, unter dem Namen Carmen Sylva als Schriftstellerin bekannt, vermischt sein.

Nicht unwichtig für ein jugendfrisches Aussehen ist die Gesichtsmassage. Sie ist heute bei vielen Frauen ein Erwerbszweig geworden, gleich der Manicure, auf gut deutsch Handpflege. In allen größeren Städten finden diese Schönheitsmassagen zahlreichen Zuspruch. Diese Massage belebt die Haut, regt sie zu neuer Tätigkeit an und verhütet oder beseitigt Runzeln. Die Königin Alexandra von England verdankt ihre jugendlichen Gesichtszüge einer täglichen Gesichtsmassage. Im 18. Jahrhundert gab es ein aus dem Orient stammendes Schönheitsmittel, den Gilead- oder Mettalsam. Ein einziges Pfund davon kostete einige tausend Mark. Man brauchte allerdings nur ganz winzige Mengen davon auf die Haut zu übertragen. Zur gleichen Zeit galt es als Schönheitsmittel, sich mit dem Saft von Himbeeren und Erdbeeren zu waschen. Auch Milch benutzte man zur Gesichtspflege.

Es gibt aber auch heute noch einige recht einfache und dabei recht billige Hausmittel, um die Gesichtshaut jugendfrisch zu erhalten. Eine samtweiche Haut erhält man durch eine Mischung von Glycerin und Mandelöl. Beides wird zu einem dicken Brei verrührt und dann vor dem Schlafengehen nicht zu dünn auf das Gesicht gelegt, überall dort, wo sich Fältchen und Runzeln zeigen. Ist der Brei festgetrocknet, so legt man sich zu Bett und wäscht ihn am anderen Morgen mit warmem Wasser ab, um dann das ganze Gesicht mit frischem warmen Wasser zu säubern. Die Haut wird wie verjüngt aussehen. Aber nur eins ist dabei zu beachten. Das Mittel hilft nur, wenn man echte, feinste Mandelöl kauft, wie man sie in jeder Apotheke erhält, das Pfund zu 60 bis 75 Pfennig. Ein zweites Mittel, um die Gesichtshaut jugendfrisch zu erhalten, ist noch einfacher und kostet gar nichts. Man muß die Haut mit einem in kaltes Wasser getauchten Lappen täglich von den trockenen grauen Schuppen befreien, um so die Haut zu einer verjüngenden Neubildung anzuregen. Ninon de Valenclos hatte sich ihre blühende Gesichtsfarbe durch dieses einfache Schönheitsmittel erhalten, das aus nichts besteht wie aus kaltem Wasser und einem Stück Flanell. Unschädlich und billig!

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachrichten.) Dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Franz Bousel in Marburg wurde aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand tagfrei der Titel eines Hofrates verliehen. — Der provisorische Statthalterkonzipist bei der Bezirkshauptmannschaft in Sefana Franz Svete wurde unter Befassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten zum Statthalterkonzipisten und der provisorische Polizeikanzlist Franz Gaspich in Jara zum definitiven Polizeikanzlisten im Status der Triester Polizeidirektion ernannt.

— (Militärisches.) Oberst Franz Drennig des Infanterieregiments Nr. 99 wurde nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als zum Truppendienste im Heere untauglich, in den Ruhestand übernommen und gleichzeitig zum Kommandanten des Militär-Filialinvalidenhauses in Neulerchenfeld ernannt. Hauptmann Martin Colarić wurde zum Kommandanten der Sanitätsabteilung Nr. 8 ernannt.

— (Aufklärung über den Fremdenverkehr in der Schule.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht Dr. Ritter von Hussarek hat an sämtliche Landes Schulbehörden nachstehenden Erlaß, betreffend die Unterweisung der Schulkinder über das Wesen und die Bedeutung des Fremdenverkehrs hinausgegeben: „In Würdigung der hohen Bedeutung, welche dem Fremdenverkehre für die Hebung des Landes in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung beigemessen werden muß, erachte ich es für erforderlich, daß den Bestrebungen zur Förderung des Fremdenverkehrs auch seitens der Schule Beachtung geschenkt und insbesondere die Volks- u. Bürgerschuljugend in zweckentsprechender Weise über das Wesen und die Bedeutung des Fremdenverkehrs unterwiesen werde, insofern eine derartige Belehrung überhaupt in den Rahmen des Volksschul- und Bürgerschulunterrichtes eingefügt werden kann. Gelegenheit zu diesen Belehrungen wird sich bei zahlreichen Unterrichtsfächern, so beim geographischen und geschichtlichen, beim Anschau-

ungs- und Rechenunterrichte, insbesondere aber beim heimatkundlichen Unterricht vielfach bieten. Ohne die materielle Seite der bezüglichen Bestrebungen zu sehr in den Vordergrund zu stellen, wodurch den allgemein erzieherischen Tendenzen der Volksschule Abbruch getan würde, werden die Lehrkräfte doch mit Takt und Einsicht an der Hand entsprechender Lehrstoffe, Anschauungsobjekte oder dergleichen durch passende Hinweise und Vergleiche mit anderen Ländern und Gegenden die Aufmerksamkeit der Schulkinder auf die mannigfachen Vorteile zu richten wissen, welche der Bevölkerung aus einem regen Fremdenverkehr erwachsen. Im Zusammenhange mit diesen Belehrungen wird in der Jugend der Sinn für Naturschönheiten der Heimat, die Werthschätzung heimatischer Volksgebräuche, Kunstzeugnisse etc. zu wecken, auch werden die Kinder zur Höflichkeit und Dienstfertigkeit gegenüber den Fremden anzuhalten sein. Speziell aus Anlaß von Schülerausflügen werden sich mannigfache Gelegenheiten ergeben, die Kinder auf landschaftlich, geographisch oder historisch hervorragende Punkte der Umgebung ihres Heimatortes, dann auf Begmarkierungen, Wegtafeln u. dgl. aufmerksam zu machen, sie über Entfernungen, Höhenunterschiede und anderes zu belehren und sie dadurch zu befähigen, auch den Fremden hierüber richtige Auskunft zu geben. Es bleibt dem Ermessen des Landes Schulrates überlassen, eventuelle, je nach den örtlichen Verhältnissen erforderliche, detailliertere Weisungen im Gegenstande selbständig zu erlassen. Gleichzeitig wird dem Landes Schulrate nahegelegt, geeignete Veranlassung zu treffen, damit auch in der Lehrerschaft selbst sowie in Elternkreisen ein regeres Interesse für die Unterstützung der auf die Förderung des Fremdenverkehrs hinielenden Bestrebungen geweckt werde, zu welchem Zwecke eventuell Besprechungen einschlägiger Themen bei Bezirks- Lehrerkonferenzen sowie bei den etwa veranstalteten Elternabenden dienen könnten. Der Landes Schulrat wird sohin im Einvernehmen mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eingeladen, die nach h. ä. Ermessen erforderlich und zweckentsprechend erscheinenden Verfügungen im Gegenstande zu treffen.“

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats Juli haben in Laibach Gewerbebetriebe angemeldet, bezw. Konzeptionen erhalten: Franz Ginther, Bräudenbaugewerbe, Schellenburggasse 1; Franziska Zuhant, Tonwarenverkauf, Bodnikplatz; Simon Klimanek, Handel mit Klappen, Posamentierwaren und Riemen, Schellenburggasse 1; Johann Ranlar, Schneidergewerbe, Domplatz 3; Franz Kristofec, Anstreichergewerbe, Austraße 19; Lotte Papaz, Wäscheherzeugung, Petersstraße Nr. 42; Johann Jakopic, Buchbindergewerbe, Franzensklai 1; Alois Babka, Devotionalienverkauf, Kongregplatz Nr. 13; Franziska Sotlic, Gast- und Schankgewerbe, Reichsulgasse 12; Johann Lapajne, Handelsagentur, Triester Straße 24; Johann Frankl, Schuhmachergewerbe, Krautgasse 11; Marie Bayer, Damenschneiderei, Römerstraße 5; Karl Slupic, Drechslergewerbe, Segnar-gasse 4; Johann Lan, Handel mit Kaffeefurogaten en gros, Wiener Straße 33; Matthias Miklavc, Würste- und Brotverkauf, Schulallee; Valentin Sajovic, Wachs- und Schließankstalt für Häuser und Betriebsstätten, Bahnhofgasse 28; Franz Uher, Kommissions- und Spebitionsunternehmung, Maria Theresienstraße 1; Helene Sustersic, Samenverkauf, Schulallee; Anton Kuslan, Gemischtwarenhandel, Karlstädter Straße 17; Matthias Ham, Selchergewerbe, Petersstraße 41; Ignaz Bol, Handel mit Nähmaschinen, Fahrrädern und deren Bestandteilen, Gerichtsgasse 7; Maria Bradaska, Handel mit Milch, Milchzeugnissen, Brot, Zuckervaren, Eiern, Eis und Zitronen. — Anheimgesagt, bezw. faktisch aufgelassen wurden folgende Gewerbebetriebe: Josef Turt, Fialergewerbe, Radekzstraße 3; Stephan Higl, Handelsagentur, Franzensklai 1; Simon Treos Erben, Baugewerbe, Petersstraße 23; Franz Mihacz, Schuhmachergewerbe, Bahnhofgasse 35; Johanna Petkovic, Wäscheherzeugung, Alter Markt 4; Franz Jallie, Holzwarenerzeugung und Verkauf, Handel mit Eiern und Geflügel, Floriansgasse Nr. 17; Bradaska & Kosal, Handel mit Milch, Milchzeugnissen, Brot, Zuckervaren, Eiern, Honig und Zitronen. — Im ganzen wurden 23 Gewerbe an- und 7 abgemeldet.

— (Goldenes Professjubiläum.) Am 16. November feiert Vater Emanuel Leitner, Ex-Provinzial der innerösterreichischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder, in der Ordenskirche in Graz sein goldenes Professjubiläum. Zu dieser seltenen Feier dürfte auch der Ordensgeneral erscheinen, um den allseits geachteten Jubilar zu beglückwünschen.

— (Amtsüberfiedlung.) Die Amtsfunktionen des Steuerreferates bei der I. k. Bezirkshauptmannschaft in Laibach bleiben am 12., 13. und 14. d. M. wegen Überfiedlung in den ersten Stock ebendort für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Einreichung der Gemeinde Wippach in die 7. Zinsklasse.) Die Gemeinde Wippach in Krain wurde in die siebente Klasse des Militär-Zinstarifes eingereiht.

— (Erweiterung des Bezugsrechtes der Dekorationszulage für die Gendarmerie.) Wie das Landesverteidigungsministerium in einem kürzlich ergangenen Erlasse mitgeteilt hat, wurden die Bestimmungen der Verordnung vom 18. Jänner 1910 über den Bezug der Dekorationszulage dahin erweitert, daß mit Rückwirkung vom 1. Jänner 1913 auch diejenigen beforierten Gendarmen, die am 1. Jänner 1909 nicht mehr in aktiver Gendarmeriedienstleistung standen, sondern sich in einem Zivilstaatsdienst oder im Ruhestand befanden, mit den Dekorationszulagen beteiligt werden.

— (Das Wahlrechtgesetz und die Gewerbegerichts- wahlen.) Der Kassationshof hat in einem kürzlich herab- gelangten Erkenntnis ausgesprochen, daß das Wahl- schutzgesetz auch auf die Wahl der Besitzer eines Ge- werbegerichtes Anwendung findet.

— (Ankunft des Feldhaubregiments Nr. 3.) Das in Marburg garnisonierende Feldhaubregiment Nr. 3 soll heute aus Wien hier eintreffen und wird morgen nach Unter-Loitsch und von dort nach St. Peter marschieren, wo es Schießübungen vorzunehmen haben wird.

— (Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der brot- los gewordenen slovenischen Schauspieler.) Wie bereits gemeldet, gelangt am Freitag den 15. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Freien beim Parkhotel „Tivoli“ Branislav Kusic' geschichtliches Drama „Knez Semberjski“ („Der Fürst von Semberien“) als erste slovenische Frei- licht-Theatervorstellung zur Aufführung, deren Reini- ertrag unter die unterstützungsbedürftigen heimischen Schauspieler verteilt werden soll. Nach der Vorstellung, die etwa anderthalb Stunden in Anspruch nehmen wird, finden zu dem nämlichen wohltätigen Zwecke auf den beiden Bühnen der Parkrestauration des Tivolihotels Varietés- und Opernvorstellungen statt, bei welchen außer den gewesenen Mitgliedern der Laibacher landwirtschaftlichen Bühne u. a. aus Freundschaft mitwirken werden die Kolora- tursängerin Frau Simb-Otahal und die Soubrette des slovenischen Theaters in Triest, Fräulein R. Tha- ler, überdies Damen und Herren aus Laibacher Bürger- kreisen, die nicht genannt zu werden wünschen. Das Variétésprogramm, das in Form eines Überbrettl und eines Schmierentheaters wechselnd auf der Gartenbühne und auf der Bühne im großen Restaurationsaal zum Vortrag gelangen wird, umfaßt Solo-, Duo- und Grup- penvorträge aus beliebigen Opern und Operetten, Tan- zenszenen, komische Einzel- und Gruppen-Profavortrüge, kurze Pantomimen, von Kindern dargestellte Puppentheater- szenen u. a. m. in funterbunter, stets hochamüsian- ter Abfolge. Das Entree zu der gesamten Variétésveran- staltung im Restaurationsgarten beträgt 40 h, für die Überbrettlaufführungen im Saale wird ein Separatentree von 30 h eingehoben werden. Die für die Freilicht-Auf- führung zu den leithin angegebenen Preisen gelösten Karten berechnen nicht zugleich auch zum Besuch der Variétésvorstellungen. Die Eintrittspreise sind so beschei- den bemessen, daß der Zutritt jedermann ermöglicht ist. Angesichts der bei uns gänzlich ungewöhnlichen Art der Aufführung sowie des wohltätigen Charakters der Ver- anstaltung wird Massenbesuch erwartet.

— (Theaterabend.) Die Zöglinge der dramatischen Schule des Herrn A. Cerar-Danilo veranstalteten Samstag in der Arena des „Karodni dom“ einen Theaterabend, bei welchem unter Mitwirkung der Herren bisherigen Mitglieder des Laibacher slovenischen Thea- ters Grom und Strukelj Juric-Gobelars Volks- stück „Deseti brat“ in der Regie des Herrn Danilo aufgeführt wurde. Die Veranstaltung war trotz des äus- serst ungünstigen Wetters vorzüglich besucht, die Darbie- tungen der jugendlichen Darsteller — es wirkten im gan- zen 22 Personen mit —, vor allem des Herrn Trebar, der die Rolle des unfreiwillig alkigen Krjavelj sehr gut „lag“, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Man amüsierte sich bei der Vorstellung, deren Zwischenakte durch Klavierspiel ausgefüllt wurden, ganz trefflich. Nach dem Stücke gab es bei Klaviermusik und Tanz eine gemütliche Unterhaltung, so daß aus der Veranstaltung ein Gesellschaftsabend wurde, der bei der derzeitigen Ode offenbar recht willkommen war.

— (Hauptversammlung des Vereines „Bravnik“.) Im Klubzimmer des Restaurants „Platorog“ in der Herrngasse findet heute um 8 Uhr abends eine außer- ordentliche Hauptversammlung des Vereines „Bravnik“ statt. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildet die von außertraintischen Mitgliedern angeregte Änderung der Vereinsstatuten.

— (Hundekontumaz.) In St. Veit ob Laibach ist am 6. d. M. der Hund des Besitzers Franz Matjan unter Symptomen der Wutkrankheit verendet. Aus diesem An- laße wurde für den Bereich der Gemeinde St. Veit bis auf Widerruf die Hundekontumaz verhängt.

— (Eine elektrische Bahn von Fiume nach Abbazia.) Der Plan des Baues einer elektrischen Bahn zwischen Fiume und Abbazia geht seiner Verwirklichung entgegen. Die Bahn wird von Fiume über Cantrida nach Preluka führen, wo sie Anschluß an die von Mattuglie nach Ab- bazia und Ljubana führende elektrische Bahn haben wird. Die neue Bahn, deren Baukosten etwa anderthalb Millionen betragen werden, soll schon zu Beginn des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden.

— (Ein entsetzlicher Vollenbruch) ging vorgestern abends unter Blich und Donner über Triest nieder. Auch ein starker Hagelschlag hatte sich eingestellt. Die Hagel- körner erreichten dabei eine ungewöhnliche Größe. Gas- sen und Plätze waren im Nu überschwemmt. Das Meer bot einen schaurig-schönen Anblick. Die Schiffe im Hafen befanden sich in großer Gefahr, an den Kais und Molen zu zerschellen. Die Schiffsahrt war ungemein erschwert.

— (Blitzschlag.) Man berichtet uns aus Rudolfs- wert: Am 6. d. M. nachts schlug der Blitz in eine Telephonsäule bei Makutel ein. Er setzte dann seinen Weg auf dem Telephontrahse fort. In Urna sela übersprang er auf drei Häuser, worin er derart wirtschaftete, daß er den Besitzern einen größeren Schaden zufügte. Beim Be- sitzer Ronzel setzte er überdies das Strohhack in Brand, der jedoch gleich im Entstehen gelöscht werden konnte. Anderes Unheil richtete der Blitz glücklicherweise nicht an.

— (Tod durch Ertrinken.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, ließ sich vor einigen Tagen der 17 Jahre alte Eduard Stofelj aus Planina unter Beihilfe seines 29 Jahre alten Bruders behufs Herausholung eines Ei- mers an einer Kette in den sechs Meter tiefen, auf bei- nahe drei Meter mit Wasser gefüllten Hausbrunnen hin- unter. Hierbei riß die Kette und der des Schwimmens unfundige Stofelj ertrank im Brunnen.

— (Todessturz.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, stürzte am 4. August l. J. früh der 73 Jahre alte ledige Dominil Zvanut aus Ljuzice-Zvanuti infolge eigen- er Unvorsichtigkeit von einem offenen Gange auf die Straße, wobei er sich derartige innere Verletzungen zu- zog, daß er nach einer halben Stunde denselben erlag.

— (Die Schlacht an der Bregalnica.) Diese Ent- scheidungsschlacht zwischen den Serben und Bulgaren wurde zum Teile kinematographisch aufgenommen. Man sieht Szenen aus diesem furchterlichen Ringen — den wahren Krieg, wie man sich ihn schrecklicher nicht vor- stellen kann. Vorführung bei allen Vorstellungen von Dienstag bis Freitag.

— (Durch Schimmelpilze verdorbenes Brot.) Der gewöhnliche weiße Schimmelpilz, der sich auf unrichtig aufbewahrtem Kornbrot sehr leicht entwickelt, ist nicht gesundheitsschädlich, wenn er auch bei stärkerem Auf- treten das Brot für Menschen ungenießbar macht. Aber neben dem weißen Schimmelpilz erscheinen häufig an- dere Pilzgattungen schädlicher Natur, und darunter ist besonders der orangefarbene Brotpilz (Oidium aurantia- cum) giftig. Da nun durch einschlägige Untersuchungen konstatiert wurde, daß unter den Schimmelpilzen auch giftige wuchern, so kann unter diesen Umständen der Genuß von verschimmeltem Brot lebensgefährlich wer- den. Schimmeliges Brot ist deßwegen auch für die tieri- sche Nahrung brauchbar. Es muß jedoch vorher durch siedendes Wasser oder durch längeres Kochen unschädlich gemacht werden. Für den Haushalt ist es nun von großer Bedeutung zu erfahren, wie man besonders das Korn- brot vor Schimmelpilzen bewahrt. Bekanntlich wird das Kornbrot leichter von Schimmelpilzen befallen als Weizenbrot. Denn das erstere ist vom Backofen aus wasserhaltiger als jedes Weißbrot. Dadurch ist es dem Verschimmeln mehr unterworfen. Wenn das fastigere Kornbrot überdies in dampfen und muffeligen Speise- kammern aufbewahrt wird, um nicht zu vertrocknen, so ist es nicht zu verwundern, daß es verschimmelt. Die Schimmelpilze dringen in das Brot von außen hinein. Deshalb soll jeder Sprung durch Quetschung der Brot- laibe beim Bahntransport sowie jede überflüssige Ver- tiefung an der Oberfläche der Brotkrume schon von der Brotfabrik aus vermieden werden. In den Lebensmittel- handlungen soll das Kornbrot sofort aus den Transport- säcken herausgenommen und in luftigen Räumen gelagert werden. Die gleiche Aufbewahrung muß das Brot im Hause erfahren, wenn es einige Tage zum täglichen Ge- nusse dienen soll.

— (Im kädtischen Pfandamte) wird die diesmonat- liche Versteigerung der im Juni 1912 belehnten Wert- objekte (Gold- und Silbergegenstände, Juwelen) und der im August 1912 belehnten Effekten (Ware, Wäsche, Ma- schinen, Fahrräder etc.) Donnerstag den 14. d. M. von 8 bis 12 Uhr vormittags in den Amtsklokalitäten, Quer- gasse 2, stattfinden.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind bis zum 2. d. M. 1739 Parteien mit 3120 Personen zum Kur- gebrauche eingetroffen.

— (Verlorene Gegenstände.) Eine Schachtel aus Karton mit drei Herrenanzügen, ein goldenes Armband ohne Anhänger, eine Damenuhr aus Gold samt langer Kette, ein großer dunkelbrauner Hund, eine Zwanzig- kronennote, zwei Zehntronnennoten, ein Hund (For- tierier), zwölf Geldtäschchen mit Geld, eine silberne Da- menuhr samt Kette (Zula), ein schwarzer Regenschirm, eine Damenhandtasche aus Leder, eine silberne Damen- uhr samt Kette, eine Damenhandtasche aus Samt, ein goldener Damenring, eine goldene Brosche mit Photo- graphie, eine Damenhandtasche mit Geldtäschchen, zwei Panama-Herrenhüte, ein Regenschirmüberzug, eine Geld- tasche mit 140 K., ein goldener Herren-Kettenring, eine Knaben-Matrosenbluse, ein Feldstecher samt Etui (in einem Geschäft in Laibach).

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Petric, Knecht, 84 Jahre; Josef Mchar, Pflieger, 3 Monate; Maria Pintbach, Pfliegerin, 10 Wochen; Anna Blakic, Pri- vate, 72 Jahre; Alois Mrva, Tagelöhner, 57 Jahre; Josefa Rotar, Pfänderin, 72 Jahre; Johann Sinjur Reuscher, 60 Jahre; Josefa Gustinovic, Einwohnerin, 68 Jahre alt.

— (Die große Bedeutung einer guten Verdauung. Stomozhgen, ein Idealmittel gegen Verdauungsstörun- gen.) Welche schweren Folgen eine schlechte Verdauung nach sich ziehen kann, beweist nur zu gut der Umstand, daß Blinddarmentzündungen, Unterleibsleiden und ähn- liche Krankheiten zum weitaus größten Teile durch In- fektion vom Darm herrühren. Ferner sind Nervosität, Herzklopfen, Schmerzen in den Nieren und der Leber häufig auf einen schlechten oder verdorbenen Magen zu- rückzuführen. Als vorzügliches Mittel bei allen Magen- und Darmleiden sowie deren Folgeerscheinungen hat sich das neue Sauerstoffpräparat Stomozhgen bewährt. Wo andere Mittel im Stiche ließen, half Stomozhgen. Dieses ist ein nach vielfachen Studien auf Grund der Sauerstoff- Therapie erzeugtes Präparat. Es enthält zur Unter- stützung der Sauerstoffwirkung einige bewirkende, aber vollkommen unschädliche Pflanzenstoffe. Stomozhgen ent- wickelt im Magen in reichem Maße Sauerstoff. Dieses

aber reinigt den Magen, tötet die Bazillen und wirkt belebend und kräftigend. Die Verdauung wird gefördert, der Appetit angeregt und das Wohlbefinden wieder her- gestellt. Jeder Apotheker führt Stomozhgen, oder wenn er es nicht hat, kann er es in Kürze beschaffen. 3114

## Angekommene Fremde.

### Hotel „Elefant“.

Am 9. August. Ritter von Gutmannsthal, Gutsbesitzer, Schloß Weizstein. — Ritter von Riederer, l. u. l. Rittmeister und Gutsbesitzer, Linz. — Razzese, Gutsbesitzer, Kropp. — Kofutar, Fabrikant; Deu, Private, l. Sohn, Neumarkt. — Lunardi, l. u. l. Major; Freund, l. l. Major, Marburg. — Tomasek, Oberrechnungsrat, Brunn. — Amtmann, Bergin- genieur, Raibl. — Plegier, Ingenieur, Rudolfswert. — Doktor Gal, Professor, Feldkirchen. — Belovitic, Professor; Gabjanec, Gerichtsrat, Esseg. — Uhlisch, Privatier, Kömerbad. — von Tabornig, Portina, Private, Gitsi. — Primoze, Priv., Kfling. — J. Ferrari, P. Ferrari, Handelsleute, Como, (Italien). — Krajst, Direktor, Steinbrunn. — Dr. Barbacovi, Arzt, Ljubana. — Bartoli, Jurist, Laibach. — Abanici, Priv., samt Tochter, Fiume. — Lederer, Priester, Bedelsdorf. — Schilke, Kfm., Magdeburg. — Minichreiter, Kfm., Agram. — Kopper, Müller, l. Gemahlin, Rosenberg, Schwarz, Wessely, Rde., Wien. — Reuhaus, Rde., München. — Komenski, Rde., Troppan. — Rosenbusch, Rde., Nürnberg.

Am 10. August. Eble Langer von Bodgoro, Guts- besitzerin, Werchlin. — Ritter Langer von Bodgoro, Direktor, l. Gemahlin; Bretschneider, Bühnen-Inspektor, l. Gemahlin; Handke, Private; Kzimek, Rde., Wien. — Klinberger, Rde., Ronfalcone. — Zmedy, l. u. l. Oberleutnant, Wien. — Menzi, l. u. l. Major, l. Familie; Kintelen, Privatbeamter, Graz. — Göb, Kfm., l. Gemahlin, Fiume. — Wurm, Zell, Ottowis, Kfte.; Schram, Theaterdirektor; Bauer, l. u. l. Leutnant, Klagenfurt. — Edl, l. u. l. Vintenschiffleutnant, Sebenico. — Kuzjar, l. u. l. Hauptmann; von Ritter, Revident der Süd- bahn, l. Gemahlin; Barl, Lehrer, Marburg. — Dr. Sorli, l. l. Rotar, l. Gemahlin, Pola. — Dr. Daniel, Primararzt, Lador (Böhmen). — Linkei, Jng., l. Gemahlin, Kitzbichl. — Brislak, Oberfinanzkontrollor, l. Gemahlin; Voglic, Gerichts- offiziell, l. Gemahlin; Dr. Fermevc, Advokat, l. Gemahlin und Kindern, Pettau. — Ritt, Gefangenhause-Oberkontrollor; Fro- lana, Hausbesizersgattin, Triest. — Jauson, Assistentengattin, Stubica (Kroatien). — Hassner, Landesgerichtsrats-Tochter, Ehrenhausen. — J. Gregorin, U. Gregorin, Oberrats-Tochter, Gitsi. — Kabin, Kaufmannsgattin, Chino. — Miserini, Chau- feur, Grz. — Dr. Spiger, Advokat, l. Gemahlin, Brunn. — Simenthal, Oberrevident, l. Gemahlin Mödling. — Tichy, Offizial, l. Gemahlin, Prag.

## Lottoziehung am 9. August 1913.

Lin: 22 79 60 32 11

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Richtung des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern |
|--------|----------------------|--------------------------------------------------|-----------------------------|-------------|----------------------|-------------------------------------------|
| 9      | 2 U. N.              | 732.6                                            | 17.5                        | WB. schwach | Regen                |                                           |
|        | 9 U. N.              | 32.9                                             | 13.1                        | „           | Gewitterreg.         |                                           |
| 10     | 7 U. F.              | 35.0                                             | 11.3                        | SW. schwach | bewölkt              | 21.7                                      |
|        | 2 U. N.              | 34.7                                             | 17.5                        | SD. stark   | „                    |                                           |
|        | 9 U. N.              | 37.9                                             | 13.5                        | windstill   | Regen                |                                           |
| 11     | 7 U. F.              | 40.1                                             | 10.2                        | „           | bewölkt              |                                           |

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt 13.5°, Normale 19.3°, vom Sonntag 14.1°, Normale 19.3°.

# Zu kaufen gesucht!

## Antiquitäten aller Art

wie:

**Bilder, eingelegte und geschnitzte Möbel, Truhen, Perlbeutel, farbige Gläser, Porzellangegegenstände, alte Schmucksachen, Waffen und Verschiedenes.**

Zuschriften unter „Schloss einrichten“

Laibach (Hauptpostlagernd).



# Instruktor

aus Latein u. Griechisch

wird für die 5. Klasse für die Ferienzeit

gesucht.

Anfrage in der Administration dieser Zeitung. 3220 3-1

(Warnung.) In den letzten Jahren mehrten sich die Fälle, daß sich österreichische Staatsangehörige, deren Söhne die Seemannslaufbahn in Deutschland einschlagen wollten, an Stellenvermittler in Hamburg wenden, die in den Tagesblättern und Unterhaltungsschriften durch Inserate versprechen, jungen Leuten gegen Bezahlung einer mehr oder weniger hohen Summe eine Anstellung als Schiffsjungen auf erstklassigen Segelschiffen zu verschaffen und die erforderliche Ausrüstung zu besorgen. Die von diesen Vermittlern verlangten Gebühren stehen meist in keinem Verhältnis zu ihren Leistungen. Fast durchwegs können sie auch ihre Versprechungen nicht halten. Bei dem Mangel an Segelschiffen und dem Überangebot von Schiffsjungen sind die Segelschiffreedereien leicht imstande, ihren geringen Bedarf an Schiffsjungen ohne Hilfe dieser nur auf Erwerb ausgehenden, oft recht zweifelhaften Stellenvermittler zu decken, die dann entweder die sich ihnen anvertrauenden jungen Leute auf einem minderwertigen, kleinen ausländischen Segelschiffe unterbringen oder sich manchmal nach Erhalt des Geldes allen weiteren Verpflichtungen entziehen. Die „Hamburger Beiträge“, ein den Reedereien in Hamburg nahestehendes Blatt, warnen immer wieder dringend, Verbindungen mit derartigen Leuten anzuknüpfen, und empfehlen den Eltern seelustiger Knaben, sich zur Einführung ihrer Söhne in den Seemannsberuf nicht an einzelne Personen, über deren Qualität nichts bekannt ist, zu wenden, sondern nur an derartige Stellen, die durch ihre öffentliche Tätigkeit sich das Vertrauen der Behörden und der Bevölkerung errungen haben.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Audienzen.

Bad Ischl, 10. August. Minister des Äußern Graf Berchtold wurde gestern von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Der Minister erstattete über laufende Ressortangelegenheiten Bericht. Nach der Audienz des Grafen Berchtold wurde der Präsident der Verwaltungskommission für Böhmen Graf Adalbert Schönborn in 20 Minuten dauernder Audienz empfangen.

### Ein österreichischer Luftflottentag.

Bad Ischl, 10. August. Unter dem Protektorat der Prinzessin Gisela von Bayern fand hier ein österreichischer Luftflottentag statt, der dem gedachten Zwecke ein höchst erfolgreiches Ergebnis zuführen dürfte. Die Prinzessin war in Begleitung ihrer Hofdame zum Feste erschienen.

### Hotelbrand in Girkvenica.

Girkvenica, 10. August. Im Strandhotel „Slavia“ brach ein großes Feuer aus. Infolge der äußerst mangelhaften Löschvorrichtungen war die Gefahr des Umfingergreifens des Brandes sehr groß. Erst als die Mannschaft des Torpedobootes V, das eben vorüberfuhr, eingriff, konnte das Feuer lokalisiert werden. Das Hotel ist fast vollständig ausgebrannt.

### Die Cholera.

Wien, 10. August. Bakteriologisch wurde festgestellt, daß es sich bei der in der Stadt Cattaro am 5. d. unter

choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankten und am 6. verstorbenen Privaten Anna Martinović um Cholera asiatica handelt. Die Hausgenossen der Verstorbenen stehen unter abgeforderter Beobachtung und sind bisher gesund.

Budapest, 10. August. Die Regierung wird mit Rücksicht auf die Choleraepidemie demnächst ein Verbot der Einfuhr frischer Lebensmittel und von Fleisch aus den Balkanstaaten erlassen.

### Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

Bukarest, 10. August. Die Friedenskonferenz hielt gestern ihre letzte Sitzung ab. Der serbische Delegierte Ristić verlas eine Erklärung, woran Serbien sich das Recht vorbehalte, die Prüfung der Frage der Entschädigung dem Haager Schiedsgerichtshof zu überweisen. Der griechische Delegierte Benizelos gab eine gleichlautende Erklärung ab. Die Konferenz setzte hierauf die Beratung über die Artikel des Friedensvertrages fort und nahm Artikel 5, betreffend die Demobilisierung, an. Artikel 6 betrifft die Räumung des bulgarischen Gebietes durch die fremden Armeen. Die Räumung wird erst nach der bulgarischen Demobilisierung erfolgen. Der Artikel gelangte zur Annahme. Der bulgarische Delegierte Tonchev verlas eine Erklärung, in der es heißt, Bulgarien hätte gewünscht, daß die Verteilung der Gebiete auf Grundlage der Nationalitäten erfolge. Trotzdem akzeptierte Bulgarien das Übereinkommen auf Grundlage der tatsächlichen Lage und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Mächte sich für das Schicksal Bulgariens mit Rücksicht auf die von diesem gebrachten Opfer interessieren werden. Der griechische Delegierte Politis erklärte, Griechenland unterzeichne den Vertrag in der Überzeugung, daß er auf einem gerechten Gleichgewicht und nicht auf der tatsächlichen Lage begründet sei. Der serbische Delegierte Spalajković erklärte, der Vertrag sei ein Werk der Gerechtigkeit und des gerechten Gleichgewichtes. Präsident Majorescu sagte, er glaube, die einmütige Meinung der Konferenz zu verdolmetschen, wenn er betone, daß die gegebenen Erklärungen den Wert des geschlossenen Friedensvertrages, der den endgültigen Frieden herstellt, nicht abschwächen und nicht herabsetzen. Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages erfolgt heute, worauf in der Kathedrale ein feierliches Te Deum stattfinden wird. Kanonenschüsse werden der Stadt die Unterzeichnung des Friedensvertrages verkünden.

Wien, 10. August. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Sofia: Man rechnet allgemein mit der Überprüfung des Bukarester Friedensvertrages durch die Mächte. Die volle Berechtigung zu einem Eingreifen könne schon aus dem Grunde nicht angefochten werden, weil es sich um Änderungen des Berliner Vertrages handelt, die naturgemäß ohne Zustimmung der Signatarmächte nicht geschehen können.

Bukarest, 10. August. Die heutige Sitzung der Friedenskonferenz wurde um 10¼ Uhr vormittags eröffnet. Sekretär Bistoffi verlas den offiziellen Wortlaut des Friedensvertrages, der von den Sekretären der einzelnen Staaten kollationiert worden war. Sodann wurde der Vertrag in alphabetischer Reihenfolge unterzeichnet. Bloß die ersten Delegierten der einzelnen Delegationen setzten ihre Siegel auf den Vertrag. Im Augenblicke der Unterzeichnung verkündeten Salutschüsse von den Befestigungen der Stadt, daß der Frieden unwiderruflich geschlossen

sei. Zur gleichen Zeit ertönten sämtliche Glocken der Stadt und Musikkapellen durchzogen mit klingendem Spiel die festlich beflaggte Stadt.

### Serbien.

Belgrad, 10. August. Anlässlich der Unterzeichnung des Friedens ist die Stadt festlich beflaggt. Wie verlautet, wird dem Kronprinzen Alexander, der im Verlaufe dieser Woche nach Belgrad zurückkehren soll, ein überaus festlicher Empfang bereitet werden. Das Armee-Kommando trifft bereits Vorbereitungen für die künftige Durchführung der Demobilisierung.

### Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 10. August. Präsident Wilson erörterte in der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, in der auch Staatssekretär Bryan anwesend war, die Grundzüge der Politik, die seiner Meinung nach Mexiko gegenüber zu befolgen sei. Der Präsident erklärte, John Lind werde bis Sonntag in Vera Cruz warten und dann wahrscheinlich sogleich nach Mexiko City gehen, wo er sich durch den amerikanischen Geschäftsträger als Mittelsperson mit Präsident Huerta in Verbindung setzen werde. Es verlautet, daß die Vereinigten Staaten den provisorischen Präsidenten nur ermahnen werden, die Versprechungen zu erfüllen, die er bei Übernahme der Regierung nach Madero abgegeben habe, nämlich in Mexiko sofort Wahlen stattfinden zu lassen und eine konstitutionelle Regierung herzustellen.

Verantwortlicher Redakteur (in Vertretung): J. Naglic.

Kino „Ideal“. Heute letzter Tag des ausgezeichneten Programmes. „Das Glücksrad“ ist ein glänzendes Kriminaldrama. — Morgen drei Sensationen: „Die Schlacht an der Bregalnica“, Kriegsfilm; „Das Warenhausmädchen“ und „Die gebrochene Frühlingssonne“, glänzende Dramen.

## Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8  
empfiehlt Möbel jeder Art in solider  
Ausführung und zu billigem Preise

## Kindersterblichkeit

nimmt ab, wenn der Säugling von Anfang an mit Dr. v. Trakoczy's Malzee, der mit ein wenig Milch und Zucker zu versehen ist, aufgezogen und auch später den Kindern statt Kaffee als Frühstück gegeben wird. Diese Nahrungsmittel kosten nur halb soviel wie jede andere. Von der Wohltat des Malzees haben sich tausende Mütter überzeugt, ebenso hunderttausende Frauen, die Malzeetrinkstoffe einführen. Kranke erzielen die besten Erfolge. Soeben sind Bestellungen laufen täglich ein beim Erzeuger Apotheker Trakoczy in Laibach, Krain, der mit Malzee seine 8 gezeigten Kinder aufziehen ließ. Der Post das wenigste 5 Pakete à 1/2 kg franco für 4 K. 5 kg-Paket für 15 Pakete 10 K. franco. 1/2 kg-Paket 60 h überall, auch bei Kaufleuten unter Marke Stadl. Hauptdepots in Wien in den Apotheken Trakoczy: Schönbrunnerstraße 109, Radekyplatz 4, Josefstadt-straße 25; in Graz: Sadgasse 4.

Aktienkapital:  
150.000.000 Kronen.

Geldanlagen gegen Einlagebücher und  
im Kasse-Korrent; Gewährung von  
Kredit, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen  
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Preßergasse Nr. 50.

Reserven:  
95.000.000 Kronen.  
Kauf, Verkauf u. Belehnung von Wert  
papieren; Börsenordres; Verwaltung  
von Depots; Safe-Deposits; Militär-  
Rekrutskautionen etc.

## Kurse an der Wiener Börse vom 9. August 1913.

| Allg. Staatschuld. |                      | Schlußkurs |       | Schlußkurs                             |      | Schlußkurs |        | Schlußkurs                               |      | Schlußkurs |        | Schlußkurs                             |      | Schlußkurs |        |
|--------------------|----------------------|------------|-------|----------------------------------------|------|------------|--------|------------------------------------------|------|------------|--------|----------------------------------------|------|------------|--------|
|                    |                      | Geld       | Ware  | Geld                                   | Ware | Geld       | Ware   | Geld                                     | Ware | Geld       | Ware   | Geld                                   | Ware | Geld       | Ware   |
| Renten             | (Mai-Nov.) p. K. 4   | 82 25      | 82 45 | Lem.-Czer.-J. E. 1894 (d.S.) K. 3/4    |      | 82 25      | 83 25  | Böhm. Ld.K.-Schuldsch. 500 f. 4          |      | 85 25      | 86 25  | Cred.-Ans'f. 1. H. u. G. 100 fl. 5. W. |      | 474 -      | 484 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Nordwb., Oest. 200 fl. Silber 5        |      | 100 -      | 101 -  | dto. dto. 78 J. K. 4                     |      | 85 25      | 86 25  | Laibach. Präm.-Anl. 20 fl. 5. W.       |      | 61 25      | 62 25  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | dto. L.A. E. 1908 (d.S.) K. 3/4        |      | 75 60      | 76 60  | dto. E.-Schuldsch. 78 J. 4               |      | 85 25      | 86 25  | Rotenkreuz. Öst. G.v. 10 fl. 5. W.     |      | 58 -       | 57 -   |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Nordwb., Oest. L. B. 300 fl. S. 5      |      | 101 -      | 101 -  | Galiz. Akt.-Hyp.-Bk. .... 5              |      | 90 80      | 91 80  | deto ung. G. v. ... 5 fl. 5. W.        |      | 81 75      | 82 75  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | dto. L. B. E. 1908 (d.S.) K. 3/4       |      | 74 70      | 75 70  | dto. inh. 50 J. verl. K. 4 1/2           |      | 82 -       | 83 -   | Türk. E.-A., Pr. O. 400 Fr. p. K.      |      | 229 75     | 231 75 |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | dto. E. 1885 200 u. 1000 fl. S. 4      |      | 84 40      | 85 40  | Galiz. Landesb. 51 1/2 J. v. K. 4 1/2    |      | 91 40      | 92 40  | Wiener Kommunal-Lose vom               |      |            |        |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Rudolfsbahn E. 1884 (d.S.) S. 4        |      | 84 40      | 84 40  | dto. O.-Obl. III. Em. 42 J. 4 1/2        |      | 89 20      | 90 20  | Jahre 1874 ... 100 fl. 5. W.           |      | 470 -      | 480 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Staatsseign. G.-500 F. p. St. 3        |      | 84 40      | 85 40  | Istr. Bodenk.-A. 36 J. 5. W. 9           |      | 98 -       | 99 -   | Gewinssch. der 3/10 Pr.-Sch.           |      |            |        |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | dto. Erzg.-Netz 500 F. p. St. 3        |      | 82 25      | 83 25  | Istr. K.-Kr.-A. i. 52 1/2 J. v. K. 4 1/2 |      | 88 75      | 89 75  | der Bod.-Cred.-Anst. E. 1880           |      | 39 -       | 42 -   |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Süd-norddeutsche Vdbgh. fl. S. 4       |      | 83 25      | 84 25  | Mähr. Hypoth.-B. 5. W. u. K. 4           |      | 82 60      | 83 60  | Gewinssch. der 3/10 Pr.-Sch.           |      |            |        |
| Komm.              | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Ung.-gal. E. E. 1887 200 Silber 4      |      | 82 80      | 83 80  | Oest.-ung. Hyp. Bank i. 50 J. verl. 4    |      | 81 75      | 82 75  | der Bod.-Cred.-Anst. E. 1889           |      | 60 60      | 64 60  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Ung. Staatskassensch. p. K. 4 1/2      |      | 99 35      | 99 35  | Oest.-ung. Bank 50 J. v. 5. W. 4         |      | 86 40      | 87 40  | Gewinssch. der 4/10 Pr.-Sch.           |      |            |        |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Ung. Rente in Gold ... p. K. 4         |      | 102 58     | 102 58 | dto. 50 J. v. K. .... 2                  |      | 86 95      | 87 95  | der ung. Hypotheken-Bank               |      | 27 -       | 31 -   |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Ung. Rente i. K. str. v. J. 1910 4     |      | 81 68      | 81 68  | Centr. Hyp.-B. ung. Spark. 4 1/2         |      | 90 60      | 91 60  | Transport-Aktien.                      |      |            |        |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Ung. Rente i. K. str. p. K. 4          |      | 81 68      | 81 68  | Comrbk. Post. Ung. 41 J. 4 1/2           |      | 92 -       | 93 -   | Donau-Dampf.-G. 500 fl. C. M.          |      | 1286 -     | 1296 - |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Ung. Prämien-Anleihe a. 100 fl.        |      | 435 -      | 445 -  | Comrbk. Com. O. i. 50 1/2 J. K. 4 1/2    |      | 91 75      | 92 75  | Lloyd.-Nordbahn 1000 fl. C. M.         |      | 4890 -     | 4900 - |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | U. Theiss-R. u. Szeg. Prm.-O. W. 4     |      | 286 -      | 296 -  | Herm. B.-K.-A. i. 50 J. v. K. 4 1/2      |      | 90 -       | 91 -   | Ferd. österr. ... 400 K                |      | 679 -      | 681 -  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | U. Grundentlast.-Oblig. 5. W. 4        |      | 82 30      | 83 30  | Spark. Innerst. Bud. i. 50 J. K. 4 1/2   |      | 91 -       | 92 -   | Staats-Eisb.-G. p. U. 200 fl. S.       |      | 708 -      | 709 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Andere öffentl. Anleihen.              |      |            |        | Spark. v. P. Vat. C. O. K. 4 1/2         |      | 90 -       | 91 -   | Südbahn-G. p. U. ... 500 Frs.          |      | 129 -      | 130 -  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Bs.-herz. Eis.-L.-A. K. 1903 4 1/2     |      | 90 -       | 91 -   | Hyp. Hyp.-B. in Pest K. 4 1/2            |      | 91 -       | 92 -   | Bank-Aktien.                           |      |            |        |
| Eisenb.            | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Wr. Verkehrs-Anl.-A. verl. K. 4        |      | 82 60      | 83 60  | dto. Kom.-Sch. i. 50 J. v. K. 4 1/2      |      | 93 25      | 94 25  | Anglo-österr. Bank 120 fl. 19 K        |      | 834 75     | 837 75 |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | dto. Em. 1900 verl. K. .... 4          |      | 82 60      | 83 60  | Eisenbahn-Prior.-Oblig.                  |      |            |        | Bankver., Wr. p. U. 200 fl. 30         |      | 614 -      | 615 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Galizisches v. J. 1893 verl. K. .... 4 |      | 81 80      | 82 80  | Kasch.-Oderb. E. 1889 (d.S.) S. 4        |      | 81 60      | 82 60  | Bod.-C.-A. allg. Öst. 300 K 57         |      | 1185 -     | 1189 - |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Krain. L.-A. v. J. 1888 5. W. .... 4   |      | 81 60      | 82 60  | dto. Em. 1908 K (d.S.) .... 4            |      | 81 25      | 82 25  | Credit-Anst. p. U. 320 K 33            |      | 628 25     | 629 25 |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Mährisches v. J. 1890 v. 3. W. 4       |      | 86 65      | 87 65  | Lemb.-Czer.-J. E. 1884 300 S. 3 6        |      | 76 60      | 77 60  | Credit-B. ung. allg. 200 fl. 45        |      | 828 60     | 829 60 |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | A. d. St. Budap. v. J. 1903 v. K. 4    |      | 79 -       | 80 -   | dto. 300 S. .... 4                       |      | 81 70      | 82 70  | Eskompte-G., n. 5. 400 K 40            |      | 743 60     | 745 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Wien (Elek.) v. J. 1900 v. K. 4        |      | 81 25      | 82 25  | Staatsseign.-Gesell. E. 1885             |      | 80 90      | 81 90  | Länderb., Öst. p. U. 200 fl. 30        |      | 613 -      | 614 -  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Wien (Invest.) v. J. 1902 v. K. 4      |      | 85 45      | 86 45  | (d. St.) M. 100 M. .... 3                |      | 80 90      | 81 90  | Laibacher Kreditb. 400 K 25            |      | 415 -      | 420 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Wien v. J. 1908 v. K. .... 4           |      | 82 20      | 83 20  | Südb. (St.-J.) 500 F. p. A. 2 6          |      | 249 40     | 250 40 | Qest. ung. B. 1400 K 120               |      | 2075 -     | 2085 - |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Russ. St.-A. 1906 f. 100 K p. U. 5     |      | 102 40     | 103 40 | Unterkrainer B. (d.S.) 5. W. .... 4      |      | 91 -       | 92 60  | Unionbankp. U. ... 200 fl. 33          |      | 690 75     | 691 75 |
| Pfdbr.             | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Bul. St.-Goldanl. 1907 100 K 4 1/2     |      | 88 25      | 89 25  | Diverse Lose.                            |      |            |        | Verkehrsbank allg. 140 fl. 33          |      | 649 25     | 650 25 |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Pfdbriefe und Kommunalobligationen.    |      |            |        | Bodenkr. Öst. E. 1880 a. 100 fl. 3       |      | 277 -      | 287 -  | Zivnosten. banka 100 fl. 15            |      | 261 75     | 262 75 |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Bodenkr.-A. Öst. 50 J. 5. W. 4         |      | 82 60      | 83 60  | dto. E. 1889 a. 100 fl. .... 3           |      | 248 75     | 258 75 | Industrie-Aktien.                      |      |            |        |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Bodenkr.-A. f. Dalmat. v. K. 4         |      | 96 -       | 96 -   | Hypoth.-B. ung. Präm.-Schv.              |      |            |        | Berg- u. Huttw.-G. Öst. 400 K          |      | 1265 -     | 1272 - |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Böhm. Hypothekenbank K. .... 5         |      | 100 -      | 100 90 | a. 100 fl. .... 4                        |      | 235 -      | 245 -  | Hirtenberg P., Z. u. M. F. 400 K       |      | 1500 -     | 1505 - |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | dto. Hypothekb. i. 57 J. v. K. 4       |      | 88 75      | 89 75  | Serb. Prämien-Anl. a. 100 Fr. 2          |      | 110 -      | 120 -  | Königsh. Zement-Fabrik 400 K           |      | 854 -      | 858 -  |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 | Böhm. Hypothekb. i. 57 J. v. K. 4      |      | 88 75      | 89 75  | Bud.-Basilia (Domb.) 50 fl. 5. W.        |      | 27 -       | 31 -   | Lengfelder P.-C.-A. G. 350 K           |      | 100 -      | 104 -  |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 | Böhm. Hypothekb. i. 57 J. v. K. 4      |      | 88 75      | 89 75  |                                          |      |            |        |                                        |      |            |        |
|                    | (Jan.-Juli) p. K. 4  | 82 25      | 82 45 |                                        |      |            |        |                                          |      |            |        |                                        |      |            |        |
|                    | (Sept.-Dez.) p. K. 4 | 82 25      | 82 45 |                                        |      |            |        |                                          |      |            |        |                                        |      |            |        |

|                                                                                  |  |           |           |
|----------------------------------------------------------------------------------|--|-----------|-----------|
| Montanges., österr.-alp. 100 fl.                                                 |  | 918 60    | 919 60    |
| Perlmooser h. K. u. P. 100 fl.                                                   |  | 460 -     | 463 -     |
| Prager Eisenind.-Gesell. 500 K                                                   |  | 1194 -    | 1205 -    |
| Rimamur.-Salgó-Tarj. 100 fl.                                                     |  | 696 75    | 697 -     |
| Salgó-Tarj. Stk.-B. .... 100 fl.                                                 |  | 767 -     | 762 -     |
| Skodawerke A.-G. Pils. 200 K                                                     |  | 814 60    | 815 60    |
| Waffen-F.-G. österr. .... 100 fl.                                                |  | 985 -     | 996 -     |
| Weißeneis. Stahlw.-A. G. 300 K                                                   |  | 775 -     | 780 -     |
| Westb. Bergbau-A. G. 100 fl.                                                     |  | 658 -     | 662 -     |
| Devisen.                                                                         |  |           |           |
| Kurze Sichten und Schecks:                                                       |  |           |           |
| Deutsche Bankplätze                                                              |  | 118 75    | 118 31    |
| Italienische Bankplätze                                                          |  | 93 17 50  | 93 32 50  |
| London                                                                           |  | 24 17 50  | 24 21 50  |
| Paris                                                                            |  | 95 72 50  | 95 57 50  |
| Valuten.                                                                         |  |           |           |
| Münzdukaten                                                                      |  | 11 43     | 11 41     |
| 20-Francs-Stücke                                                                 |  | 19 16     | 19 20     |
| 20-Mark-Stücke                                                                   |  | 23 61     | 23 67     |
| Deutsche Reichsbanknoten                                                         |  | 118 12 50 | 118 32 50 |
| Italienische Banknoten                                                           |  | 98 30     | 98 40     |
| Rubel-Noten                                                                      |  | 253 25    | 254 25    |
| Lokalpapiere                                                                     |  |           |           |
| nach Privatnotier. d. Filialen.                                                  |  |           |           |
| K.K. priv. Oest. Credit-Anstalt.                                                 |  |           |           |
| Brauerei Union Akt. 200 K                                                        |  | 285 -     | 286 -     |
| Hotel Union " 500 0                                                              |  | -         | -         |
| Krain. Bauges. " 200 " 12 K                                                      |  | 200 -     | 210 -     |
| " Industrie " 200 " 20 K                                                         |  | 495 -     | 415 -     |
| Unterkrain. St.-Akt. 100 fl. 0                                                   |  | -         | 60 -      |
| Bankzinsfuß 6 1/2                                                                |  |           |           |
| Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück. |  |           |           |